

Familienpolitische Informationen

Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen

Anna Buschmeyer

Männer und Männlichkeit im Erzieherberuf

„Mehr Männer in Kitas“ – in den letzten Jahren eine zentrale Forderung des Bundesfamilienministeriums – ist nicht erst damit zu einem viel diskutierten Thema in Politik, Pädagogik, Entwicklungspsychologie und unter Erziehern/Erzieherinnen und Eltern geworden. Gleichzeitig lösen männliche Erzieher nach wie vor Irritationen aus, da sie mit gängigen Männlichkeitsmustern brechen. Von Befürwortern als Vorbilder für Männlichkeit gesehen, nehmen andere sie als potenzielle Sexualstraftäter wahr. Die soziologische Studie der Autorin über Männer im Erzieherberuf¹ zeigt differenziert die ambivalenten Zuschreibungen an Männer und Männlichkeit im Erzieherberuf ebenso wie die Auswirkungen der Zuschreibungen auf das Arbeitshandeln der Erzieher und leistet damit einen Beitrag zur Frage, welchen Nutzen mehr Männer in Kitas haben können und welchen vielleicht auch nicht. Deutlich wird, dass Erzieher mit den ambivalenten Zuschreibungen sehr unterschiedlich umgehen.

Ausgangspunkt für das wachsende Forschungs- und Handlungsinteresse ist die Tatsache, dass mit dem zunehmenden Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren ein Mangel an Fachkräften droht, dem u. a. die zusätzliche Anwerbung von Männern für den Erzieher-Beruf entgegen wirken soll. Im Moment sind nur ca. drei bis fünf Prozent aller Erzieher/-innen in Deutschland Männer, ihr prozentualer Anteil hat sich in den letzten Jahrzehnten nur unwesentlich erhöht.

Männer waren im Erzieherinnenberuf – ein so genannter „Frauenberuf“ – immer unterrepräsentiert, auch wenn es anfängliche Bemühungen gab, Männer für den Beruf zu interessieren. Die Entwicklung des Berufs Erzieher/-in am Leitbild der „geistigen Mütterlichkeit“ (Ebert 2006, S. 64) sowie schlechte Bezahlung und mangelnde gesellschaftliche Anerkennung haben dazu geführt, dass der Erzieherberuf seine weibliche Konnotation stets behalten hat. Männer, die sich für den Erzieherinnenberuf entscheiden, weichen deutlich von gängigen Männlichkeitsnormen ab und begeben sich fast immer in eine Position, in der sie aufgrund ihres Geschlechts besondere Beachtung bekommen und sich daher ihres Mann-Seins viel stärker bewusst sind, als dies in Berufen mit ausgeglichener Geschlechterverhältnis oder hohem Männeranteil der Fall ist.

Die vorliegende Untersuchung über Männer im Erzieherberuf spürt auf der einen Seite die Herausforderungen für einzelne Männer und ihren persönlichen Umgang mit der Tatsache auf, in einem weiblich konnotierten Beruf zu arbeiten. Auf der einen Seite leistet sie einen Beitrag dazu, Männer im Erzieherberuf besser zu verstehen und (zukünftigen) Erziehern Ansatzpunkte für die Reflexion der eigenen Position zu bieten. Auf der anderen Seite bedeutet der politische Wille, den Anteil von Männern im Erzieherberuf zu erhöhen, eine Herausforderung an unsere Gesellschaft, einen „Frauenberuf“ für Männer zugänglicher zu machen und gesellschaftliche Vorannahmen

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Artikel

Anna Buschmeyer:	
Männer und Männlichkeit im Erzieherberuf.....	1
Jobst Münderlein:	
Flechtwerk 2+1 - Besuchsprogramm für Trennungseltern....	6

Magdalena Moser:

Kids on Tour.....	7
-------------------	---

Hinweis

Geschlechtergerechte Elternschaft im Studium.....	8
---	---